





Inhalt

NEWS

16 Surf-Festival Fehmarn

Mehr Aussteller, mehr Tester und Rekordbeteiligung bei allen Regatten – dazu bestes Wetter, guter Wind und super Stimmung

24 News

Wie geht's weiter mit dem Naturpark Ostsee? Dunkerbeck Speed Challenge – Periode 1 beendet; Segelclubs retten Traditionsregatta

30 Mailbox

Lob, Tadel und Anregungen der surf-Leser

TEST & TECHNIK

32 Test Freeraceboards

Früh gleiten mit Foil – oder Vollgas mit Finne? Für ambitionierte Freerider bieten die Freeracer Topleistung. Aber wie sieht's mit der Alltagstauglichkeit aus?

42 Kaufberatung WindSUPs

Wer vor allem im Binnenland maximal viel Zeit auf dem Wasser verbringen möchte, der findet mit einem WindSUP den perfekten Partner. Wir zeigen, worauf ihr beim Kauf achten solltet

50 Produkte

We One – wir haben das Freestylewaveboard der neuen Marke als Erste getestet; Dunkerbeck Speed Challenge Uhr von Chris Benz; Duotone legt das Duke neu auf

FAHRTECHNIK

60 Bodydrag

Einer der schönsten Oldschool-Freestylemoves kommt einfach immer noch gut an. Wir zeigen euch den zeitlos schönen Move im Detail

REISE

78 Trips

Diese Fahrtechnik-Camps bieten sich noch für den Sommer- und Herbsturlaub an

80 Lac Monteynard

Südlich von Grenoble liegt das französische Gegenstück zum Gardasee – gleich guter Wind, aber weniger Surfer. Wir stellen den alpinen Stausee vor

REPORTAGE

6 Oststurm auf der Ostsee

Bitter kalt, aber traumhaft schön – Anfang Mai wühlte der letzte Wintersturm die Ostsee und die Gemüter der Wavefreaks ordentlich auf

66 Wer ist... Lars Bubelach?

Der Abiturient aus Neumünster hat sich für die Zeit nach der Schule einiges vorgenommen

70 Michele Becker greift an

Im Interview verrät der derzeit beste deutsche Worldcup-Racer, warum er ohne Contest nicht windsurfen würde – und was ihn aktuell so gut macht

88 Kuba-Flucht mit dem Windsurfer

Mit dem Surfbrett von Kuba nach Florida – Alex Morales wagte 1994 die Flucht und baute sich in den USA ein neues Leben auf. Seine Geschichte ist ebenso spannend wie inspirierend

96 Last Call

Moonlight-Session im Sonnenuntergang -Max Brinnich erlebte in Brasilien einen außergewöhnlichen Moment

98 Vorschau

56 Impressum/Market

1 Cover

Oda Johanne lässt es einfach mal schleifen Foto: Marc van Swoll









SCHLEIFEN LASSEN

Es gibt kaum ein lässigeres Manöver als den Bodydrag – vorausgesetzt, man schleift elegant neben seinem Brett her und kehrt wie von Geisterhand geliftet an Deck zurück! Damit ihr nicht peinlich blubbernd im Wasser versinkt, arbeiten wir den Klassiker für den Sommer noch einmal auf.

FOTOS CHRIS HAFER TEXT JULIAN WIEMAR

Macht Spaß und sieht zudem cool aus: Der Bodydrag ist Klassiker und immer noch ein Blickfänger – voraussgesetzt man weiß, was man tut.

urch die nicht allzu große mentale Hürde juckt es jeden irgendwann in den Fingern – oder besser
gesagt: Füßen. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis ein manöverorientierter Windsurfer einfach mal aus
den Schlaufen springt. Wie du dann,
wenn es so weit ist, elegant hinterm

Brett übers Wasser gleitest und die richtige Balance zwischen Absaufen und Schleudersturz findest, zeigen wir dir hier. Ein gewisser Wasserkontakt ist bei diesem Manō-

ver offensichtlich unvermeidbar. Wenn es in diesem Sommer zu warm für den Neo wird, sollten beim Üben Boardshorts oder Bikini gut sitzen: Denn einer der beliebtesten Fehler ist es tatsächlich, den gesamten Body durchs Wasser schleifen zu lassen, während bei einem sauber ausgeführtem Bodydrag eigentlich nur die Beine nass werden.

Wer ein paar wichtige Knackpunkte beachtet, kann die klassischen Fehler von vornherein vermeiden – und den Bodydrag bestenfalls in diesem Sommer aufs Wasser zaubern. Viel Spaß beim Nass-Schliff!



Der Kurs ist entscheidend beim Bodydrag. Begonnen wird auf Halbwind- bis leichtem Amwindkurs, während des Schleifenlassens fällt das Board dann

Ideale Voraussetzung für den ersten Bodydrag sind mehrere Aspekte:

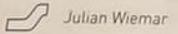
Fahrkönnen

Bodydrag. Vorkenntnisse zu Brett- und Segelsteuerung in Carving-Manövern, können nicht schaden.

Passendes Material

Auch wenn man sich mit der richtigen Technik prinzi- wieder aufs Brett zu kommen. piell von jedem Material hinterherziehen lassen kann, sind camberlose, manöverorientierte Segel mit kurzer Sogeht's: Gabel am einfachsten zu steuern und zu kontrollieren. Stelle vor dem Absteigen sicher, dass du genügend Platz Bei großen Feeridesegeln (ab sechs Quadratmetern) um dich herum hast: Bei den ersten Versuchen lässt schleift beim Bodydrag schnell das Unterliek mit durchs sich manch einer gerne von dem ungewöhnlichen Ge-Wasser. Auf das breite Heck eines Freestyle- oder Free- fühl überwältigen, das Brett nicht mehr direkt über die moveboards springt man einfacher wieder drauf - als auf ein kleines Waveboard oder die Speedneedle.

» DER SCHMALE GRAD ZWISCHEN **PUNKTLANDUNG UND KATAPULT: EIN DURCHGEGLITTENER BODYDRAG SIEHT FLÜSSIG UND** LASSIG AUS.«



Spot & Wind

Je glatter das Wasser, umso einfacher der Bodydrag. Ablandige Freestyle- oder Speedspots, wo Kabbelwellen von Sand oder Molen geblockt werden, laden förm-Eine sichere Gleitfahrt ist Grundvoraussetzung für den lich dazu ein, es einmal schleifen zu lassen. Wer das erste Mal absteigt, sollte guten Druck im Segel haben, jedoch nicht gnadenlos überpowert sein. Mit zu viel Druck geht es schnell vorne rüber - zu wenig Segelzug kann wiederum frustierend sein, da es schwieriger ist,

Füße steuern zu können – und lässt das Rigg los: Das Material fährt dann besatzungslos weiter geradeaus. Bei der Anfahrt ist es wichtig, sich über eine Sache bewusst zu sein: Bei einem sauberen Bodydrag fällt man während des Manövers - in einer dezenten, aber konstanten Kurve - leicht auf Raumwindkurs ab, und nicht bereits vor dem Absteigen. Der Schub der Kurve (Slingshot-Effekt) wird genutzt, um wieder mit genügend Schwung aufs Brett zu springen. Dies ist besonders bei weniger Wind essenziell, um das Manöver durchzugleiten. Man sollte immer etwas Puffer nach Lee haben, um nicht im toten Punkt zu enden – und somit keinen Druck mehr zum Aufsteigen generieren zu können. 1) Setze den hinteren Fuß vor die Fußschlaufe, hake dich

auf Raumwindkurs ab - dieser Slingshot-Effekt bringt zusätzliche Energie.

in voller Gleitfahrt aus dem Trapez aus und beginne maximal auf einem leichten Amwind- bis Halbwindkurs (mit bereits angewinkelten Armen) damit, zuerst nur das vordere Bein sanft auf der Wasseroberfläche abzulegen. Halte das Segel besonders mit der Masthand nahe am Körper. Das kannst du als Vorübung mehrfach wiederholen, um dich mit dem Gefühl vertraut zu machen.

2-3) Sobald das vordere Bein schleift, folgt beim vollständigen Manöver das hintere Bein in einer kreisförmigen Bewegung. Schon bist du im Bodydrag! Cool! Aufrecht bleiben und schleifen lassen!

4-5) Bestenfalls werden gerade mal die Schienbeine nass. Versuche dich mit der Brust so nah wie möglich an den Gabelbaum zu ziehen: Das hilft dabei, den schönsten Moment des Bodydrags wortwörtlich aufrecht zu halten und nicht abzusinken. Die Segelhand hält das Segel mäßig dicht und hinten.

6-7) In dem Moment, in dem du merkst, dass du minimal Geschwindigkeit verlierst, ist es leider schon wieder an der Zeit aufzusteigen. Durch aktiveres Dichtholen mit der Segelhand richtet sich der Mast leicht auf. Der Mastarm bleibt dabei jedoch vollständig angewinkelt und überträgt das Körpergewicht auf Mastfuß und Brettmitte - so kannst du das Board behutsam nach Lee steuern, während sich der Körperschwerpunkt nach vorne verlagert und die Hüfte sich eindreht.

8-9) Dabei gilt es, den Segelzug durch Dichtholen dosiert zu nutzen, um mit einer klimmzugartigen Bewegung das Kinn über den Gabelbaum und dabei das hintere Bein zuerst wieder nach vorne zu bekommen.

Bei einem durchgeglittenen Bodydrag schwebt man während des Aufsteigens für eine kurze Zeit über dem Brett. Das verlangt einiges an Übung und Feingefühl für den Impuls nach vorne - denn hier bewegt man sich auf einem schmalen Grad zwischen Punktlandung und Katapult über den Bug. Versuche den Impuls zu Beginn in Maßen zu halten, indem du das Segel zwar dicht, aber weit hinten hältst. Zuerst kommt das hintere, dann das vordere Bein zurück aufs Brett.

Wenn du bei den ersten Versuchen nicht gleich schwerelos angeflogen kommst, kann man sich auch wasserstartartig mit dem hinteren Bein hochdrücken und den Bodydrag trotzdem vollenden. Hier kann man sich schön herantasten, Bodydrags machen einfach Spaß und sind nicht gefährlich.

Doch jetzt schnell zurück in die Fußschlaufen und so tun, als wäre nichts gewesen. Oder direkt die Halse einleiten - die Möglichkeiten fühlen sich unbegrenzt an, wenn dieses lässige Manöver erst mal sitzt.



Fokus: Arme

Mit angewinkelten Armen den Gabelbaum in Richtung Brust ziehen: Der wichtigste Knackpunkt um nicht abzusinken.

FAHRTECHNIK BODYDRAG	
	» IRGENDWANN JUCKT ES DOCH JEDEN IN DEN FINGERN - ODER BESSER GESAGT: FÜSSEN.«
nauer an. Bei den ersten Versuchen können oft zwei Dinge passieren: Entweder man säuft mit gestreckten Armen ab (Bild 1, oben) – oder es geht im Raketenflug über den Bug nach vorne (Bilder 2-3, unten). Es gilt durch eine angepasste Körperhaltung in Kombinati- on mit mäßiger Segelsteuerung, den richtigen Winkel und somit den schmalen Grad zwischen Absaufen und	erzeugt viel Widerstand – du bremst schnell al hast keine Chance mehr, zurück aufs Brett zu men. TIPP: Arme durchgehend angewinkelt is und den Gabelbaum zur Brust ziehen. Dadurch be du aufrecht und verlagerst das Körpergewicht üb Masthand auf den Mastfuß. Zweitens: Nicht mit be Beinen gleichzeitig abspringen – das erzeugt in de gel so viel Widerstand, dass du dem Segeldruck standhalten kannet und sieh die den Segeldruck
Aus Respekt vor dem Schleudergang nach vorne springst du weit nach hinten raus. Der gesamte Körper schleift mit gestreckten Armen durchs Wasser und	2-3) Du versuchst sehr aufrecht zu bleiben, um d Mal auf jeden Fall hoch und zurück aufs Brett zu kon – doch es geht im Schleudergang nach vorne. So man den Spinloop vorüben – kein Spaß! Und genau ist der Fehler: Das Segel richtet sich durch aktives D holen zu abrupt auf, was zu einer Abfallbewegung gestrecktem Mastarm führt. Das Brett dreht sich i mit, und du kriegst, wie bei einem Spinloop, plöt einen starken Impuls nach vorne. Oft passiert dies, v man den Bodydrag zu sehr auf Raumwindkurs einle TIPP: Das Segel zwar dicht, aber hinten halten – suche, das Schothorn in Richtung Wasser zu drüc

Abgang nach vorne: Dabei kann man aus der Not eine Tugend machen – und Bodydrag und Spinloop gleichzeitig üben. Kein Witzl

nd - du bremst schnell ab und ehr, zurück aufs Brett zu komrchgehend angewinkelt halten ır Brust ziehen. Dadurch bleibst erst das Körpergewicht über die tfuß. Zweitens: Nicht mit beiden pringen – das erzeugt in der Re-, dass du dem Segeldruck nicht nd sich die Arme automatisch

aufrecht zu bleiben, um dieses ınd zurück aufs Brett zu kommen eudergang nach vorne. So kann oen – kein Spaß! Und genau das richtet sich durch aktives Dichtas zu einer Abfallbewegung mit ihrt. Das Brett dreht sich nicht bei einem Spinloop, plötzlich h vorne. Oft passiert dies, wenn hr auf Raumwindkurs einleitet. icht, aber hinten halten - ver-Richtung Wasser zu drücken. Auch eine Einleitung auf Halbwind- bis leichtem Amwindkurs hilft, das Katapult über den Bug zu vermeiden.

FUN-FACT: Sollte es soweit kommen, ist es in der Regel tatsächlich besser fest- und dichtzuhalten, nach hinten zu schauen und sich in einen Spinloop ohne Brett einzudrehen. Die Chance, dass du auf dein Material knallst oder der Mast deine Brettsptitze zerdonnert, ist dadurch deutlich geringer.